

Giuseppe Galli

24. 2. 1933 - 9. 9. 2016



Giuseppe Galli beim ÖAGP-Arbeitskreis „Gestaltpsychologie und Person“ am 12.11.2010 in Wien.
Foto: Thomas Heill-Zusanek

Giuseppe Galli ist 83-jährig am 9. September verstorben. Wir haben einen herausragenden Wissenschaftler, einen beeindruckenden Mitmenschen und einen guten Freund verloren.

Giuseppe Galli war Mediziner und Psychologe und hat sich früh in seinem wissenschaftlichen Interesse der Gestaltpsychologie zugewandt. Er selbst nannte 2006 in einer kleinen Selbstdarstellung seines wissenschaftlichen Werdeganges Renzo Canestrari (Bologna) und Wolfgang Metzger (Münster), für den er öfter bei dessen Besuchen und Seminaren in Italien übersetzt hat, als seine wichtigsten wissenschaftlichen Bezugspersonen. Ab 1966 lehrte er Psychologie an der Universität Macerata. Von 1982 bis zu seiner Emeritierung 2009 hatte er dort den Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie inne. Zahlreiche Veröffentlichungen – auch in Deutsch – zeugen von seiner wissenschaftlichen Produktivität, von der hoffentlich noch viele und noch lange profitieren mögen. Ein Sammelband mit ausgewählten Aufsätzen, an dem er bis kurz vor seinem Tod mit Gerhard Stemberger gearbeitet hat, wird nun leider posthum erscheinen müssen.

Wegen seiner gestaltpsychologischen Orientierung war er von Anfang an auch mit der „Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA)“ eng verbunden. Schon auf der ersten wissenschaftlichen Tagung der GTA 1979 hielt er einen Vortrag über die Übereinstimmungen von gestalttheoretischen und psychoanalytischen Positionen. Bei weiteren wissenschaftlichen Tagungen 1997 in Wien und 2005 in Graz war er ebenfalls als Referent vertreten, bevor er 2007 als Gastgeber die GTA mit ihrer 15. wissenschaftlichen Tagung nach Macerata einlud und somit ermöglichte, dass erstmals eine GTA-Tagung in Italien stattfinden konnte. 2007 wurde Giuseppe Galli die Ehrenmitgliedschaft der GTA verliehen.

Auch zur ÖAGP vertiefte sich die Zusammenarbeit zunehmend. Gemeinsames wissenschaftliches Interesse und persönliche Verbundenheit führten Giuseppe Galli gemeinsam mit seiner Ehefrau Anna Arfelli Galli, einer renommierten Entwicklungspsychologin, öfter nach Wien, um als Gastdozent für die ÖAGP Seminare und einen Arbeitskreis zu den Themen „Die Rolle sozialer Tugenden in Psychoanalyse und gestalttheoretisch fundierter

Psychotherapie“ oder „Gestaltpsychologie und Person“ durchzuführen. Es ist daher auch kein Zufall, dass die letzten drei (deutschsprachigen) von Giuseppe Galli verfassten Bücher „Psychologie des Körpers. Phänomenologie und Hermeneutik“, „Psychologie der sozialen Tugenden“ (beide Böhlau Verlag) und „Gestaltpsychologie und Person“ (Krammer Verlag) in Wien erschienen sind und nun auch der neue Sammelband mit Aufsätzen zum Menschenbild der Gestalttheorie hier erscheinen wird (ebenfalls Krammer Verlag). Zu unserem „Phänomenal“ trug Giuseppe Galli regelmäßig bei – man kann sagen, dass es zum wichtigsten Publikationsorgan der letzten Jahre seines Schaffens wurde: seit dem ersten Heft im Jahr 2009 erschienen von ihm 14 Aufsätze in unserer Zeitschrift.

Für mich war Giuseppe Galli in mehrerer Hinsicht ein beeindruckender Mensch. Erstmals durfte ich ihn bei der 1. GTA-Tagung 1979 in Darmstadt erleben, wo er über Verbindungen von Gestalttheorie und Psychoanalyse sprach und dabei die gegenseitige Bereicherung der beiden theoretischen Ansätze – und nicht die Konkurrenz – hervorhob. Für ihn bestand ein Zusammenhang zwischen der Gestalttheorie als „Schule der Ehrfurcht“ und der Psychoanalyse als „Schule des Verdacht“, den er als fruchtbar verstanden wissen wollte. Seine Arbeiten über die sozialen Tugenden weisen darauf hin, dass Gemeinschaft, Mitmenschlichkeit und ethisches Verhalten nicht nur in seinen theoretischen Überlegungen, sondern in seinem eigenen Verhalten eine wichtige Bedeutung für ihn hatten. Bei Begegnungen in den Jahren danach habe ich ihn stets als freundlichen, aufmerksamen, interessierten, offenen und anregenden Gesprächspartner erlebt. Seine immer sachbezogene und entgegenkommende Art mit Menschen umzugehen, haben bei mir eine freundschaftliche Verbundenheit mit Giuseppe Galli entstehen lassen, für die ich ihm dankbar bin und bleiben werde. Die Zusammentreffen mit ihm haben mein Leben bereichert.

Mein Mitgefühl und Trost gelten seiner Ehefrau Anna Arfelli Galli, mit der die freundschaftliche Verbundenheit mit den „Gallis“ weiterleben wird.

Rainer Kästl, Wien und Lindau

In deutscher Sprache sind bisher u. a. folgende Buchbeiträge und Bücher von Giuseppe Galli erschienen:

1975: Struktur und Dynamik des phänomenalen Ich. In: S. Ertel, L. Kemmler, M. Stadler (Hrsg.): *Gestalttheorie in der modernen Psychologie. Wolfgang Metzger zum 75. Geburtstag*. Darmstadt: Steinkopff, 124-133.

1998: *Psychologie des Körpers. Phänomenologie und Hermeneutik*. Wien: Böhlau.

1999: *Psychologie der sozialen Tugenden*. Wien: Böhlau; 2. erweiterte Auflage 2005.

2010: *Gestaltpsychologie und Person. Entwicklungen der Gestaltpsychologie*. Wien: Krammer.

2011: Psychologie der sozialen Tugenden. In: H. Metz-Göckel (Hrsg.), *Gestalttheoretische Inspirationen. Handbuch zur Gestalttheorie, Band 2*. Wien: Krammer, 115-123.

Eine Selbstdarstellung von Giuseppe Gallis Werdegang findet sich in den *ÖAGP/DAGP-Informationen*, 15(2/2006), S. 5f (Internet: http://www.gestalttheory.net/gta/Dokumente/Info_2006_2.pdf)

Gestaltpsychologie und Person. Entwicklungen der Gestaltpsychologie

Herausgegeben von Giuseppe Galli

154 Seiten,

€ 18,--

Giuseppe Galli, Psychologie der sozialen Tugenden

Aus dem Italienischen übersetzt von Marie-Theres Pitner

2., erw. Auflage 2005, 244 Seiten

€ 29,90

Giuseppe Galli, Psychologie des Körpers. Phänomenologie und Hermeneutik

Aus dem Italienischen von Marie-Theres Pitner

1998, 111 Seiten

€ 19,60